

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler,
Lutz Reyher und Eugen Spitznagel

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik
Deutschland in den Jahren 1984 und 1985

17. Jg./1984

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1984 und 1985

Autorengemeinschaft*)

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland befand sich im Jahre 1984 in einem Schwebestadium. Im Jahresdurchschnitt zeigen wichtige Arbeitsmarktgrößen – Zahl der Erwerbstätigen sowie die registrierten Arbeitslosen – keine Veränderung gegenüber 1983.

Im *Jahresablauf* war das Bild allerdings nicht einheitlich. Die Arbeitslosigkeit wechselte (saisonbereinigt) wiederholt ihre Entwicklungsrichtung, zum Jahresende ging sie saisonbereinigt wieder deutlich zurück.

Auch in den Jahren 1984 und 1985 wächst das Angebot an Arbeitskräften (1984: + 180 000 Personen, 1985: + 20 000 Personen) auf rd. 28,8 Mio. Personen. Allerdings schwächt sich der Zuwachs beim *deutschen* Erwerbspersonenpotential trendmäßig ab. Zusätzlich werden 1985 die gesetzlichen und tariflichen Vorruhestandsregelungen das Angebot an Arbeitskräften vermindern. Wie in den Vorjahren wird beim *ausländischen* Arbeitskräfteangebot ein Rückgang erwartet, 1984 hatte er sich durch das Rückkehrförderungsgesetz noch verstärkt.

Die Bandbreite der vorliegenden Sozialproduktsprognosen für 1985 reicht von + 2% bis + 3% realen Wachstums. Die vorliegenden Alternativrechnungen orientieren sich an diesem Spektrum der Sozialproduktsprognosen.

Für 1985 wird der Produktivitätszuwachs bei der Variante I (+ 2% reales Wirtschaftswachstum) auf rd. 3% veranschlagt. Als Sonderfaktor für 1985 ist hierbei der teilweise auch produktivitätssteigernde Einfluß der Wochenarbeitszeitverkürzung und der Vorruhestandsregelung berücksichtigt. Für die Variante II – bei 3% Realwachstum – wird mit einer stärkeren Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Stundenproduktivität (um 3/2%) gerechnet.

Entlastungswirkungen auf den Arbeitsmarkt gehen 1985 nach unseren Erwartungen auch von den Tarifvereinbarungen über die Verkürzung der Wochenarbeitszeit aus. Die Zahl der *Erwerbstätigen* könnte im Jahresdurchschnitt 1985 den Stand des Vorjahres leicht übertreffen: In Variante I um 1/2% bzw. rd. 100 000 Personen und in Variante II um 1% bzw. rd. 250 000 Personen.

Unter diesen Voraussetzungen halten wir einen Rückgang der Arbeitslosenzahl um 70 000 Personen (Variante I) bzw. 150 000 Personen (Variante II) im Jahre 1985 für erreichbar.

Diese Einschätzung resultiert vorwiegend aus den Entlastungseffekten von Sonderfaktoren auf der Angebots- wie auf der Nachfrageseite. Ohne diese Effekte müßten Beschäftigung und Arbeitslosigkeitsschwelle höher veranschlagt werden.

Kurzarbeit, Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) und Vollzeit-Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung (FuU) haben auch im Jahr 1984 wieder dazu beigetragen, daß die Arbeitslosigkeit nicht stärker angestiegen ist: Die Entlastungswirkung ist im Jahresdurchschnitt zusammen auf rund 300 000 Personen zu veranschlagen.

Für 1985 ist im Haushaltsplan der BA eine weitere Zunahme der Teilnehmerzahlen bei ABM und FuU sowie eine gleich hohe Zahl von Kurzarbeitern wie in 1984 veranschlagt. Die gesamte Entlastung der Arbeitslosenzahl durch diese Maßnahmen wird hier mit 326 000 Personen angesetzt. Dies wurde bei der Vorausschätzung der Arbeitslosenzahlen bereits berücksichtigt.

Eine ausführlichere Darstellung vor allem auch der Sonderkomponenten der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung sowie die übliche Regionalisierung der Vorausschätzung folgt in Heft 1/1985 der MittAB.

Gliederung

1. Einleitung und Rückblick
2. Das Arbeitsangebot
3. Arbeitsvolumen und Beschäftigung

4. Die Arbeitsmarktbilanz
5. Zur Arbeitszeitentwicklung
6. Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

1. Einleitung und Rückblick

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland befand sich im Jahre 1984 in einem gewissen Schwebestadium.

*) Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Lutz Reyher und Eugen Spitznagel sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. Redaktionsschluß: 1. 12. 84.

stand. Im Jahresdurchschnitt zeigen wichtige Arbeitsmarktgrößen – Zahl der Erwerbstätigen sowie die der registrierten Arbeitslosen – keine Veränderung gegenüber 1983. Dies entspricht unserer an dieser Stelle vor einem Jahr veröffentlichten Vorausschätzung. Wir hatten lediglich mit einer besseren Beschäftigungsentwicklung gerechnet, weil wir unterstellten, daß die Kurzarbeit in dem Umfang in Anspruch genommen werden würde, der im Programmhaushalt der BA als Zielgröße vorgesehen war. Dies ist aber bedauerlicherweise mit Abstand nicht der Fall.

Im *Jahresablauf* war das Bild allerdings nicht ganz so einheitlich. Die Zahl der Erwerbstätigen, die zu Beginn des Jahres noch niedriger war als im Jahr davor, nahm konjunkturell über das Jahr hin etwas zu. Die Arbeitslosigkeit wechselte (saisonbereinigt) wiederholt ihre Entwicklungsrichtung. Die Phase ihres Rückgangs ab Herbst 1983 war nur von kurzer Dauer. Vom Jahresbeginn 1984 an bis in den Spätsommer hinein nahm die Arbeitslosigkeit erneut zu, ging aber anschließend saisonbereinigt wieder deutlich zurück.

Das Entwicklungsprofil des Arbeitsmarktes innerhalb des Jahres spiegelt weitgehend den Produktionsablauf wider. Der von den Arbeitskämpfen ausgehende Produktionsausfall in den Sommermonaten löste weithin eine Zurückhaltung bei den Einstellungen aus. Nach der Sommerpause wurden diese aber offensichtlich nachgeholt. Das letzte Jahresdrittel ist, abgesehen vom weiterhin durch den Dollarkurs begünstigten Export, stark von diesem Nachholeffekt geprägt. Zum Jahresende gibt es voraussichtlich einen leichten Überhang: Das Produktionsniveau wie auch die Arbeitslosigkeit geben ein etwas günstigeres Bild ab als der Jahresdurchschnitt 1984.

Diese Konstellation birgt zugleich das Risiko einer erneuten Abflachung der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, wenn neben weiteren Sonderentwicklungen dieser Nachholeffekt verpufft ist. Alle für das Beschäftigungsniveau wichtigen Politikbereiche bleiben deshalb gefordert. Dies gilt zumal für die Arbeitsmarktpolitik im engeren Sinne. Eine kräftige Expansion der Teilnehmerzahlen in den klassischen Maßnahmebereichen (Förderung der beruflichen Fortbildung, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Kurzarbeit) bleibt weiterhin geboten. Keinesfalls darf fiskalpolitischen Überlegungen folgend ein erneuter Rückgang hingenommen werden.

Die Arbeitsmarktentwicklung ist 1984 und auch 1985 von einigen Sonderkomponenten geprägt, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen: Die Auswirkungen der Arbeitskämpfe, die Arbeitmarkteffekte der Arbeitszeitverkürzung und -flexibilisierung, die Akzeptanz der Vorruhestandsregelung, der Wanderungssaldo, die Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt sowie Sonderfaktoren der Güternachfrage. Eine ausführliche Darstellung dieser Einflüsse würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Wir werden demzufolge unsere Untersuchungsergebnisse und Einschätzungen in einem ausführlichen Beitrag im nächsten Heft der MittAB nachfolgen lassen. Dabei wird auch – nach der revisionsbedingten Zwischenphase – die Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials und die Struktur der Stillen Reserve abgehandelt werden. Die übliche Regionalisierung unserer Vorausschätzung folgt ebenfalls nach.

¹⁾ Thon, M., Neuberechnung des Erwerbspersonenpotentials für den Zeitraum 1970-1982, in diesem Heft.

²⁾ IAB-Kurzbericht VI/1 vom 15. 10. 1984.

³⁾ Vgl. Thon, M., a. a. O.

2. Das Arbeitsangebot

Auch in den Jahren 1984 und 1985 wächst das Angebot an Arbeitskräften (1984: + 180 000 Personen, 1985: + 20 000/ + 30 000 Personen) auf rd. 28,8 Mio. Personen. Allerdings schwächt sich der Zuwachs beim deutschen Erwerbspersonenpotential trendmäßig ab. Zusätzlich werden für 1985 potentialvermindernde Effekte der gesetzlichen und tariflichen Vorruhestandsregelungen erwartet, so daß sich der Anstieg der Zahl der *deutschen* Erwerbspersonen 1984 auf rd. + 250 000 Personen, 1985 aber nur noch auf rd. + 70 000 Personen beläuft. Dem dürfte wie in den Vorjahren ein Rückgang beim *ausländischen* Arbeitskräfteangebot gegenüberstehen, der 1984 durch das Rückkehrförderungsgesetz noch verstärkt wurde (1984: – 70 000 Erwerbspersonen, 1985 je nach Arbeitsmarktentwicklung – 40 000/ – 50 000 Erwerbspersonen).

Beim *deutschen Erwerbspersonenpotential* handelt es sich um eine vorläufige Neuberechnung auf der Basis der in diesem Heft vorgelegten Zeitreihen für die Jahre 1960 bis 1982.¹⁾ Demnach ist der (abgeschwächte) Anstieg des deutschen Erwerbspersonenpotentials weiterhin vorwiegend demographisch bedingt, basiert also auf einem Wachstum der Einwohnerzahl im Alter von über 14 Jahren sowie auf Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur.

Gegenüber der längerfristigen Projektion wurde für 1984 eine geringfügige Erhöhung (+ 10 000 Erwerbspersonen) wegen der Übersiedler aus der DDR angenommen. Für 1985 erfolgte im Hinblick auf die gesetzliche Vorruhestandsregelung und die bereits abgeschlossenen einschlägigen Tarifverträge ein Abschlag beim Erwerbspersonenpotential von rd. 90 000 Personen.²⁾

Auch zum *ausländischen Erwerbspersonenpotential* wurde eine Neuberechnung durchgeführt, der allerdings im Hinblick auf die statistische Ausgangslage methodisch enge Grenzen gesetzt sind.³⁾ Allein aus demographischen Gründen (Hineinwachsen der in der Bundesrepublik lebenden ausländischen Jugendlichen in das erwerbsfähige Alter) ist ein jährlicher Zuwachs des ausländischen Erwerbspersonenpotentials von rd. 50 000 Personen zu erwarten. Er wird derzeit durch einen negativen Wanderungssaldo überkompensiert.

3. Arbeitsvolumen und Beschäftigung

Die Bandbreite der vorliegenden Sozialproduktprognosen für 1985 reicht von + 2 bis + 3% realen Wachstums. Die an der Gemeinschaftsdiagnose beteiligten Forschungsinstitute schätzen die Entwicklung eher vorsichtig ein (+ 2%). Sie rechnen mit einer Wachstumsverlangsamung im Jahresverlauf 1985. Etwas optimistischer wird die wirtschaftliche Entwicklung von der Bundesregierung (+ 2,5%), von der Bundesbank und vom Sachverständigenrat (+ 3%) gesehen.

Die vorliegenden Alternativrechnungen orientieren sich an diesem Spektrum der Sozialproduktprognosen. Das *Alternativentableau* unterscheidet deshalb Variante I mit 2% und Variante II mit 3% Wirtschaftswachstum. Sollte die wirtschaftliche Entwicklung hiervon abweichen, so sind die vorausgeschätzten Arbeitsmarktgrößen näherungsweise zu interpolieren bzw. zu extrapolieren.

Wie das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums, so hat sich in den letzten 10 Jahren auch die Entwicklung der *Stundenproduktivität* (reales Bruttoinlandsprodukt je geleistete Beschäftigtenstunde) verlangsamt. Der geringste Zuwachs

war im Rezessionsjahr 1982 mit + 0,9% zu verzeichnen. Die Produktivitätsentwicklung wird durch – sich überlagernde – konjunkturelle und langfristig wirksame Einflüsse sowie durch Sonderfaktoren bestimmt.

Für 1985 wird der Produktivitätszuwachs bei der Variante I auf rd. 3% veranschlagt.⁴⁾ Als Sonderfaktor für 1985 ist hierbei der produktivitätssteigernde Einfluß der Wochenarbeitszeitverkürzung und der Vorruhestandsregelung berücksichtigt. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen wird demnach um 1% gegenüber 1984 schrumpfen. Analoge Überlegungen führen für die Variante II – bei 3% Realwachstum – zu einer stärkeren Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Stundenproduktivität (um 3/2%) und zu einem geringeren Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens (um 1/2%).

Stärker noch als 1984 gehen im nächsten Jahr vom Rückgang der *Jahresarbeitszeit* Entlastungswirkungen auf den Arbeitsmarkt aus, wenngleich diesmal andere Arbeitszeitkomponenten die Hauptursache sind (siehe hierzu Abschnitt 5). Die effektive Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen wird somit 1985 bei Variante I um 1,5% und bei Variante II um 1,2% geringer sein als 1984. Die Zahl der *Erwerbstätigen* könnte dann im Jahresdurchschnitt 1985 den Stand des Vorjahres leicht übertreffen: In Variante I um 1/2% bzw. rd. 100 000 Personen und in Variante II um 1% bzw. rd. 250 000 Personen.

⁴⁾ Dem liegt eine ökonometrische Arbeitsnachfragefunktion zugrunde.

Ausgehend von der oben beschriebenen, globalen Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt ist – mit gewisser Differenzierung zwischen den beiden Varianten – für die Beschäftigung in den *Hauptwirtschaftsbereichen* folgendes zu erwarten: Der seit Jahren zu beobachtende leichte Beschäftigungsrückgang in der *Land- und Forstwirtschaft* wird auch 1985 anhalten. Im *Verarbeitenden Gewerbe* wird sich die Beschäftigung, begünstigt durch die Entlastungswirkungen der Arbeitszeitverkürzung in Teilbereichen, stabilisieren. Der Beschäftigungsrückgang im *Baugewerbe* wird damit tendenziell ausgeglichen. Von der mäßigen konjunkturellen Aufwärtstendenz profitieren auch die Bereiche *Handel und Verkehr*, so daß dort ein leichter Beschäftigungsanstieg erwartet werden kann. Wie in den letzten Jahren, ist vom *Dienstleistungsbereich* ein positiver Beitrag zur Beschäftigungsentwicklung zu erwarten, und auch beim *Staat* ist mit einem leichten Beschäftigungsanstieg zu rechnen.

4. Die Arbeitsmarktbilanz

Aus der hier für 1985 unterstellten Angebots-Nachfrage-Konstellation auf dem Arbeitsmarkt ergibt sich für die Arbeitsmarktbilanz eine leichte Besserung. Auch wenn das Wirtschaftswachstum etwas schwächer ausfällt als 1984 (Variante I) kann mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosenzahl um 70 000 Personen, auf 2,2 Mio. Personen gerechnet werden. Entspricht die tatsächliche Entwicklung den optimistischeren Vorausschätzungen (Variante II), dann halten wir einen Rückgang der Arbeitslosenzahl in der Größenordnung von 150 000 Personen auf 2,12 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt für realisierbar.

Übersicht 2: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1985

Jahresdurchschnitt	Bruttoinlandsprodukt (real)	Stundenproduktivität	Arbeitsvolumen	Tägl. Arbeitszeit je Erwerbstätigen	Arbeits-tageeffekt	Jährl. Arbeitszeit je Erwerbstätigen	Erwerbstätige			Erwerbspersonen (Potential)			Registrierte Arbeitslose			Stille Reserve		
							Ins-gesamt	Deutsche	Aus-länder	Ins-gesamt	Deutsche	Aus-länder	Ins-gesamt	Deutsche	Aus-länder	Ins-gesamt	Deutsche	Aus-länder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –																		
1983	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 1,7	- 1,5	- 4,6	+ 0,7	+ 1,0	- 2,2	+ 23,2	+ 23,9	+ 18,7	+ 24,3	+ 28,9	- 8,5
1984	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	± 0,0	+ 0,2	- 3,2	+ 0,6	+ 0,9	- 3,1	+ 0,5	+ 1,7	- 7,5	+ 14,2	+ 14,7	+ 9,3
1985	Variante I	+ 2	+ 3	- 1	- 0,8	- 0,7	- 1,5	+ 1/2	+ 0,5	- 0,7	+ 0,3	- 2,3	- 3,1	- 2,0	- 11,1	- 0,7	- 0,2	- 6,0
	II	+ 3	+ 3 1/2	- 1/2	- 0,5	- 0,7	- 1,2	+ 1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	- 1,9	- 6,6	- 5,5	- 14,8	- 5,2	- 4,3	- 14,5
– Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000 –																		
1983							- 446	- 359	- 87	+ 210	+ 261	- 51	+ 425	+ 379	+ 46	+ 231	+ 241	- 10
1984							± 0	+ 58	- 58	+ 180	+ 250	- 70	+ 12	+ 34	- 22	+ 168	+ 158	+ 10
1985	Variante I						+ 100	+ 113	- 13	+ 20	+ 70	- 50	- 70	- 40	- 30	- 10	- 3	- 7
	II						+ 250	+ 233	+ 17	+ 30	+ 70	- 40	- 150	- 110	- 40	- 70	- 53	- 17
– Bestand (in 1000 Personen) –																		
1983							25 126	23 302	1 824	28 565	26 342	2 223	2 258	1 966	292	1 181	1 074	107
1984							25 126	23 360	1 766	28 745	26 592	2 153	2 270	2 000	270	1 349	1 232	117
1985	Variante I						25 226	23 473	1 753	28 765	26 662	2 103	2 200	1 960	240	1 339	1 229	110
	II						25 376	23 593	1 783	28 775	26 662	2 113	2 120	1 890	230	1 279	1 179	100

Quelle: Eigene Berechnungen.

Diese Einschätzung resultiert, um es noch einmal zu betonen, vorwiegend aus den Entlastungseffekten von Sonderfaktoren auf der Angebots- wie auf der Nachfrageseite. Ohne diese Effekte müßten Beschäftigung- und Arbeitslosigkeitsschwelle höher veranschlagt werden, wäre also unter den gegebenen Entwicklungslinien ein Abbau der Arbeitslosigkeit nicht möglich.

Schließlich darf diese leichte Besserungstendenz nicht den Blick auf das nach wie vor unerträglich hohe Niveau der Arbeitslosigkeit verstellen. Auch die unter günstigen Annahmen geschätzte Arbeitslosenzahl bedeutet noch immer eine Arbeitslosenquote von rund 9%. Hinzu kommt die in der Bilanztafel ausgewiesene Stille Reserve. Das Ausmaß der Unterbeschäftigung insgesamt ist also noch größer.

An dieser Stelle wurde wiederholt auf die hohen Kosten eines solchen Zustands hingewiesen, sei es für den Einzelnen, für den Gesamtfiskus oder für die Volkswirtschaft als Ganzes. Dies darf nicht aus dem Blickfeld geraten. Nimmt man Einnahmeausfälle und Mehrausgaben aller öffentlichen Haushalte zusammen, dann errechnet sich für 1984 ein der Arbeitslosigkeit zuzuschreibender Verlust von 54 Mrd. DM. Dies muß allenthalben im Gedächtnis behalten werden, wenn es um den „Preis“ beschäftigungs- oder arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen geht.

5. Zur Arbeitszeitentwicklung

Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer ist im Jahre 1984 um etwa 5 Stunden auf 1667 Stunden zurückgegangen. Dieser Rückgang blieb hinter den Erwartungen zurück, namentlich weil das Instrument der Kurzarbeit weitaus schwächer in Anspruch genommen worden ist, als im Programmhaushalt der BA erhofft worden war (vgl. Abschnitt 6).

Bei den übrigen Bestimmungsgrößen der effektiven Jahresarbeitszeit gab es 1984 nur relativ geringe Veränderungen, die sich insgesamt etwa die Waage hielten. Die tarifliche Jahresarbeitszeit blieb so gut wie unverändert, der Krankenstand ist leicht angestiegen, die Überstunden haben wieder

angezogen (teils auch im Gefolge der Arbeitskämpfe), die Ausbreitung der Teilzeitarbeit hat sich fortgesetzt. Arbeitszeit- und Arbeitsvolumeneffekt der Arbeitskämpfe waren, umgerechnet auf die Makrogrößen im Jahresdurchschnitt, von nur untergeordneter Bedeutung: Der hierdurch verursachte Ausfall an Arbeitsvolumen macht mit 45 Mio. Stunden bei einem Arbeitsvolumen von rd. 43 Mrd. Stunden nur etwa 0,1% aus.

Im kommenden Jahr ist wieder mit einem ausgeprägteren Rückgang der Arbeitszeit zu rechnen. Dies ist vor allem den verschiedenen Tarifvereinbarungen über die Verkürzung der Wochenarbeitszeit zuzuschreiben. Hieraus ergibt sich auf Jahresbasis, umgerechnet auf alle Arbeitnehmer, eine Verringerung der Jahresarbeitszeit um 0,5%. Auf der anderen Seite rechnen wir nicht damit, daß die durchschnittliche Mehrarbeit weiter zunimmt. Einmal gibt die insgesamt ja nur verhaltene Konjunktorentwicklung hierzu wenig Anlaß, zum zweiten wird dem auch tendenziell die vorgesehene Flexibilisierung der Arbeitszeit entgegenwirken. Die Inanspruchnahme der Kurzarbeit schließlich wird vor allem von der Konjunktur abhängen. Entwickelt diese sich besser (Variante II), dann ist es fraglich, ob die hier unterstellte Zielgröße des BA-Haushalts (im Jahresdurchschnitt 400 000 Kurzarbeiter) zu erreichen sein wird.

Insgesamt veranschlagen wir den Rückgang der Jahresarbeitszeit für 1985 auf 1,2 bis 1,5%, wozu ein beträchtlicher negativer Arbeitstage-Effekt beitragen wird. Unter Berücksichtigung auch der positiven Effekte, die von der Arbeitszeitverkürzung auf die Produktivitätssteigerung ausgehen, verbleibt doch ein Entlastungseffekt dieser Arbeitszeitentwicklung für Beschäftigung und Arbeitslosigkeit. Ohne dies würde unserer Einschätzung nach die Arbeitslosenzahl um 120 000 Personen höher ausfallen, als wir tatsächlich erwarten.

6. Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Kurzarbeit, Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) und Vollzeit-Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung (FuU) haben auch im Jahr 1984 wieder dazu

Übersicht 3: Beschäftigungswirkung und Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen 1983 bis 1985 (Jahresdurchschnitte in 1000 Personen)

Maßnahmeart	Inanspruchnahme			Beschäftigungswirkung			Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit		
	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾	1983	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
Kurzarbeit ²⁾	675	400	400 ⁵⁾	216	138	138	151	97	97
ABM (Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung) ³⁾	45	70	80 ⁵⁾	67	100	116	60	90	105
FuU (Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung) ⁴⁾	117	124	134 ⁵⁾	117	124	134	105	114	124
Zusammen	837	594	614	400	362	388	316	301	326

¹⁾ Schätzung 4. Quartal 1984 und Haushaltsansatz der BA 1985.

²⁾ Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. *Flechtsenbar, H.-R.*, Kurzarbeit – Strukturen und Beschäftigungswirkung, in: MittAB 3/1979.

³⁾ Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. *Spitznagel, E.*, Globale und strukturelle Auswirkungen von Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM), in: BeitrAB 45.

⁴⁾ Fortbildung und Umschulung ohne Einarbeitung.

⁵⁾ Programmhaushalt der BA (Entwurf).

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, eigene Berechnungen.

beitragen, daß die Arbeitslosigkeit nicht stärker angestiegen ist: Die Entlastungswirkung ist im Jahresdurchschnitt zusammen auf rund 300 000 Personen zu veranschlagen.

Die *Kurzarbeit* ist 1984 erheblich geringer ausgefallen, als im Programmhaushalt der BA zunächst veranschlagt war. Den 400 000 Kurzarbeitern ist eine Entlastungswirkung von rd. 100 000 Personen zuzurechnen.

Die Zahl der in *ABM* geförderten Arbeitnehmer hat mit fast unverändertem Tempo auch 1984 weiter zugenommen (+ 3000 Personen pro Monat).

Der im Haushaltsplan der BA gesetzte Zielwert von rund 70 000 Geförderten im Jahresdurchschnitt wurde erreicht, der Vorjahresstand damit um mehr als 50% übertroffen. Einschließlich der indirekten Effekte ist die Entlastungswirkung von *ABM* auf rund 90 000 Personen zu schätzen.

Eine – wenn auch geringe – Zunahme der Geförderten

ergab sich auch bei *FuU*. Die Entlastungswirkung der 124 000 Teilnehmer an Vollzeitmaßnahmen ist auf 114 000 Personen zu schätzen.

Für 1985 ist im Haushaltsplan der BA eine weitere Zunahme der Teilnehmerzahlen bei *ABM* und *FuU* sowie eine gleich hohe Zahl von Kurzarbeitern wie in 1984 vorgesehen. Die gesamte Entlastung der Arbeitslosenzahl durch diese Maßnahmen wird hier auf 326 000 Personen veranschlagt (siehe Übersicht 3).

Die Zunahme der arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten der BA ist positiv zu bewerten. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo z. B. im *ABM*-Bereich eine Stop-and-Go-Politik betrieben wurde, stehen für 1985 ausreichende Mittel bereit, um das am Jahresende 1984 erreichte Niveau zu halten. Mit rd. 134000 *FuU*-Teilnehmern (im Jahresdurchschnitt) wird der seit 10 Jahren höchste Zielwert in diesem Maßnahmebereich angestrebt.